

Prozesse überprüfen und neu definieren

INDUSTRIELACKE // DIE ILAG IN WANGEN IST ERFOLGREICH NACH ISO/TS 16949:2009 ZERTIFIZIERT WORDEN. DAS ZERTIFIKAT IST EINE WESENTLICHE GRUNDLAGE FÜR DIE ZULASSUNG ALS LIEFERANT IN DER AUTOMOBILINDUSTRIE. SIE ERÖFFNET DEM LACKHERSTELLER ABER AUCH WEITERE POTENZIALE, WIE GESCHÄFTSFÜHRER HANS-GEORG GEISEL ERKLÄRT.

Sie haben das Zertifikat ISO/TS 16949 erhalten. Welche Möglichkeiten ergeben sich hierdurch für Ihr Unternehmen?

Hans-Georg Geisel: Mit diesem Zertifikat haben wir die Voraussetzung geschaffen, noch weiter in die Lieferkette von Automobilherstellern und damit in eine der größten Produktionsindustrien vorzustoßen. Die weltweit anerkannte ISO/TS-16949:2009-Norm bescheinigt uns nachweislich, dass wir mit unseren Prozessen den komplexen Strukturen in dieser Branche gut gewachsen sind und die geforderten Qualitäts- und Sicherheitsstandards einhalten. Die Strahlkraft beziehungsweise die Reputation dieser Zertifizierung wird sich sicherlich auch positiv auf die weiteren ILAG-Geschäftsfelder auswirken. Hier erkennen wir bereits erste Anzeichen.

Wie bewerten Sie das Marktpotenzial im Automobilbereich für Ihre Beschichtungen?

Geisel: Der Markt ist zwar schwankend. Dennoch sehen wir deutliche Potenziale, die im mittleren zweistelligen Millionenbereich liegen. Vielversprechend sind insbesondere funktionelle Beschichtungen, die die Automobilindustrie immer mehr für sich entdeckt. Hier sehen wir beispielsweise im Bereich der Compositematerialien Möglichkeiten, unser Geschäft weiter zu stärken.

Die Automobilindustrie stellt sehr hohe Anforderungen. Was mussten Sie vor- bzw. nachweisen, um diese Zulassung zu erhalten?

Geisel: Die Grundvoraussetzung ist ein vorhandenes, gelebtes und funktionsfähiges System nach ISO 9001:2000. Die TS-Norm geht jedoch viel weiter. Wir mussten unsere Prozesse überprüfen und teilweise komplett neu definieren. Erst dann konnten wir einen Antrag für das so genannte Initial- oder auch Readiness-Audit stellen. Ein großer Vorteil war, dass wir bereits Kunden in dieser Branche beliefern. So konnten wir die Prozessüberprüfungen anhand von praktischen Beispielen vornehmen und mussten diese nicht virtuell nachstellen.

Wo lagen speziell die Herausforderungen für Sie?

Geisel: Zunächst mussten alle Mitarbeitende auf die Wichtigkeit des Themas eingestimmt und an die komplexe Projektwelt in der Automobilindustrie herangeführt werden. Zudem sind die Dokumentationen sehr viel umfangreicher und die Prozessabläufe deutlich strikter. Es sind

weniger Kompromisse möglich. Eine Herausforderung war das Überprüfen und Definieren der Prozesse, da sie sowohl für die Automobilindustrie aber auch weiterhin für uns stimmig sein müssen.

Welcher Aufwand steht für die Zertifizierung zu Buche?

Geisel: Von der Entscheidung sich zertifizieren zu lassen bis zum Antrag für das Audit hat es ungefähr ein Jahr gedauert. Die Kosten für das Audit lagen umgerechnet bei etwa 14.000 EUR, was relativ bescheiden ist. Nicht zu vergessen ist aber der Arbeitsaufwand der Mitarbeitenden, die eine erfolgreiche Zertifizierung erst möglich gemacht haben. Zusätzlich haben wir einen externen Fachmann hinzugezogen, der uns während eines Jahres unterstützt hat. Um die Zertifizierung aufrechtzuerhalten, gibt es jährliche Wiederholaudits. Diese werden jeweils drei Werktage in Anspruch nehmen.

Worauf müssen kleine oder mittelständische Betriebe bei einer solchen Zertifizierung konkret achten?

Geisel: Die Bereitschaft zentrale Prozesse womöglich umzukrempeln, ist eine Voraussetzung. Auch für Kleinunternehmen ist eine Zertifizierung möglich, so sie denn für die Geschäftsaktivitäten Sinn macht. Externe Hilfe halte ich nicht nur für kleine Betriebe für sehr ratsam. Man sollte ein Projekt dieses Umfangs nicht

auf eigene Faust angehen.

Weiter ist die Prozessbeschreibung für die TS-Norm um ein Vielfaches komplexer - sehr arbeitsintensiv - und die Dokumentation ist strikter zu handhaben. Aber man muss die Vorteile sehen wie höhere Prozesseffizienz oder dass die akribische Dokumentation gerade in Haftungsangelegenheiten einen Schutz bieten kann. Beides wird mit Sicherheit künftig immer wichtiger für Lackhersteller.

Als den wichtigsten Punkt bezeichne ich aber die Erkenntnis, dass die TS 16949 mehr als eine Norm ist. Sie ist eine Philosophie, die es zu leben gilt. Und dass die ILAG-Mitarbeitenden das praktizieren, beweist das Zertifikat. Darauf dürfen wir sehr stolz sein.



Dieses Interview führte Damir Gagro

// Kontakt hg.geisel@ilag.ch